

Initiative

#CSRhumanitär

DIE WIRTSCHAFT ALS PARTNER IN DER HUMANITÄREN HILFE

Die Kraft der Partnerschaft

Werte-Leitfaden für Partnerschaften von deutschen
humanitären Akteuren mit dem Privatsektor



german
humanitarian
assistance
DEUTSCHE HUMANITÄRE HILFE



DANKSAGUNG

Dieser Leitfaden wurde ermöglicht durch die Unterstützung von Vertreterinnen und Vertretern aus der Wirtschaft und deutschen humanitären Organisationen. Sie haben die Inhalte im vertrauensvollen Dialog gemeinschaftlich erarbeitet und so einen wertvollen Beitrag für die vorliegende Arbeit geleistet.

Wertvolle fachliche Beratung bei der Erstellung leisteten Prof. Matthias S. Fifka (Institut für Wirtschaftswissenschaften der Universität Erlangen-Nürnberg) und Prof. Hans-Joachim Heintze (Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht der Ruhr-Universität Bochum).

Die Erarbeitung erfolgte im Rahmen des Dialogprozesses der Initiative #CSRhumanitär, die von Aktion Deutschland Hilft e.V. konzipiert und durchgeführt wurde.

IMPRESSUM

Autorin: Marion Michels, Projektleitung Initiative #CSRhumanitär des Auswärtiges Amtes, c/o Aktion Deutschland Hilft e.V.

Herausgeber: Initiative #CSRhumanitär des Auswärtigen Amtes,
c/o Aktion Deutschland Hilft – Bündnis deutscher Hilfsorganisationen e.V.
Willy-Brandt-Allee 10-12
53113 Bonn
Tel.: + 49 (0)228-242 92-0
Fax: +49 (0)228-242 92-199
E-Mail: service@aktion-deutschland-hilft.de
www.aktion-deutschland-hilft.de

Verantwortlich für den Inhalt: Manuela Roßbach
Satz und Layout: Medienarchitekten Bonn
Illustration: Steffi Krohmann www.kataschka.de
Druck: Flyeralarm
klimaneutral gedruckt

© Bonn, Februar 2018

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort Schirmherrin Dr. Bärbel Kofler MdB	4
Vorwort Schirmherr Michael Brand MdB	5
Zur Methodik.....	6
Unsere Werte.....	8
Augenhöhe.....	8
Transparenz.....	9
Zuverlässigkeit.....	10
Effizienz & Effektivität.....	11
Nachhaltigkeit.....	12
Innovationskraft.....	13
Über die Initiative #CSRhumanitär.....	14
Anhang.....	15

VORWORT SCHIRMHERRIN DR. BÄRBEL KOFLER MDB

Humanitäre Hilfe und Wirtschaft – geht das Hand in Hand? Die Antwort lautet: Ja! Sicherlich war das Verhältnis zwischen humanitären Akteuren und der Wirtschaft immer mal wieder von Vorbehalten – auf beiden Seiten – geprägt gewesen. Vielleicht auch, weil das gegenseitige Verständnis fehlte, was Unternehmen in der Humanitären Hilfe leisten können? Dabei engagieren sich viele Unternehmen bereits sozial („Corporate Social Responsibility“) und leisten damit wichtige Beiträge für nachhaltige Entwicklungen. Da ist es nicht verwunderlich, dass uns ein wichtiges Anliegen eint: Menschen in Not zu unterstützen.



Aus diesem gemeinsamen Interesse wollen wir unterschiedliche Formen der Partnerschaft entwickeln. Denn das Potential, das in der Zusammenarbeit von humanitären Akteuren und der Wirtschaft steckt, ist groß. Mit Blick auf den weltweit wachsenden humanitären Bedarf gilt es, dieses Potential – zum Beispiel durch den Transfer von technischem Know-how und Innovation – aktiv zu nutzen. Dazu hat sich die Bundesregierung auf dem Humanitären Weltgipfel 2016 in Istanbul verpflichtet.

Wichtig für eine erfolgreiche Zusammenarbeit sind gemeinsame Werte. Die humanitären Prinzipien der Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität und Unabhängigkeit müssen Grundbestandteil aller humanitären Bemühungen sein und bleiben. Das ist mir wichtig zu betonen. Darüber hinaus entwickeln sich in der Zusammenarbeit jedoch bestimmte Werte, die eine erfolgreiche Kooperation kennzeichnen. Der nun vorliegende Werte-Leitfaden fasst erstmals zusammen, welche Werte für Unternehmen und humanitäre Akteure gleichermaßen von Bedeutung sind.

Die Initiative #CSRhumanitär hat dabei den intensiven Dialog zwischen Unternehmen und Hilfsorganisationen in Deutschland mit zahlreichen Veranstaltungen und Befragungen begleitet und so die Grundlage für diesen Leitfaden gelegt, der von Unternehmen und Hilfsorganisationen gemeinsam erarbeitet worden ist. Lassen Sie uns auch in Zukunft gemeinsam auf diesen Werten aufbauen!

Ihre Bärbel Kofler

Beauftragte der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe

VORWORT SCHIRMHERR MICHAEL BRAND MDB

Das Ziel der großartigen Initiative #CSRhumanitär ist es, Menschen in schwerster humanitärer Not konkret helfen zu können. Sie vernetzt wichtige Akteure – die Hilfsorganisationen und Unternehmen, um den weltweit wachsenden Bedarf an Humanitärer Hilfe decken zu können. Ich habe sehr gern die Schirmherrschaft für die Initiative übernommen, unterstütze aus Überzeugung und nach Kräften.



Die bislang bestehenden Hilfsmechanismen Humanitärer Hilfe reichen nicht aus. Mit über 65 Millionen Menschen sind so viele auf der Flucht wie nie seit Ende des Zweiten Weltkriegs. Über 125 Millionen Menschen sind angewiesen auf Hilfe zum Überleben. Anzahl und Dauer humanitärer Krisen und Katastrophen sind auf traurigem Rekordhoch.

Die Vernetzung des Know-hows, der Kompetenzen und Potentiale von Wirtschaft und Nichtregierungsorganisationen eröffnet neue Horizonte für die Humanitäre Hilfe. Das zeigt der Arbeitsweg, den die Akteure gemeinsam in den Dialogrunden zu den vielfältigen Themen besprochen haben. Mit der vom Auswärtigen Amt ins Leben gerufenen und in Kooperation zwischen dem Bündnis „Aktion Deutschland Hilft“ und Unternehmen gestalteten Initiative ist im zurückliegenden zweijährigen Prozess der „Werte-Leitfaden für Partnerschaften von deutschen humanitären Akteuren mit dem Privatsektor“ entstanden, den wir nun in den Händen halten. Hier gibt es hilfreiche wie konkrete Empfehlungen für Sie.

Die Einhaltung humanitärer Prinzipien ist dabei Grundlage und Motivation: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität und Unabhängigkeit. Auf dieser Basis werden bereits engagierte Unternehmen und solche, die sich begeistern und anstecken lassen von dieser großartigen Idee, national und international profitieren. Denn diese Hilfe leistet einen wesentlichen und zutiefst menschlichen Beitrag, die Welt besser zu gestalten.

„Ist nicht ein helfendes Leben ein zehnfaches?“, hat es Rainer Maria Rilke so treffend formuliert. Schöner kann man es als Leitfrage für #CSRhumanitär nicht formulieren.

Ihnen Dank und Respekt für das wichtige Engagement.

Ihr Michael Brand

Vorsitzender Arbeitsgruppe Menschenrechte und Humanitäre Hilfe der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag

ZUR METHODIK

Unternehmen sind schon heute ein wertvoller Partner bei der Bewältigung akuter humanitärer Notsituationen und können maßgeblich zur Effizienzsteigerung in der Humanitären Hilfe sowie zum Ausbau der Nothilfe-Kapazitäten beitragen. Vielfach nimmt die deutsche Wirtschaft ihre globale Verantwortung bereits wahr und engagiert sich im Rahmen ihrer „Corporate Social Responsibility“ (CSR). Anders als im internationalen Vergleich fokussieren sich Kooperationen zwischen humanitären Akteuren und dem Privatsektor im nationalen Kontext jedoch oft noch auf Geldspenden bei großen humanitären Katastrophen und Krisen. Zudem sehen humanitäre Akteure in der Spende häufig den effizientesten Beitrag im Rahmen der Not- und Katastrophenhilfe. Dem gegenüber steht das wachsende Interesse der Wirtschaft, im Rahmen von humanitärem Engagement auch stärker Ressourcen einzubringen, die unmittelbar mit dem Kerngeschäft in Verbindung stehen, wie etwa den Einsatz von Mitarbeitern (Corporate Volunteering) oder die Bereitstellung von Sachspenden und Expertise.

Dieser Wunsch nach neuen Formen der Zusammenarbeit sowie die wachsende Anzahl von Akteuren kann die humanitäre Landschaft verändern. Diese Entwicklung bringt zusätzliche Mittel, verändert aber auch die Art und Weise, wie die humanitäre Gemeinschaft plant, koordiniert und reagiert. Was ist nötig, um dieser Entwicklung gerecht zu werden und im Spannungsfeld zwischen Privatsektor und Humanitärer Hilfe Potentiale zu nutzen und zugleich humanitäre Prinzipien zu schützen?

Um diese Frage zu beantworten, hat die Initiative #CSRhumanitär des Auswärtigen Amtes partizipativ mit Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen den „Werte-Leitfaden für Partnerschaften von deutschen humanitären Akteuren mit dem Privatsektor“ entwickelt. Mit fachlicher Unterstützung des Instituts für Wirtschaftswissenschaft der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU), des Instituts für Friedenssicherung und Humanitäres Völkerrecht der Ruhr-Universität Bochum (IFHV) und in Kooperation mit Aktion Deutschland Hilft e.V. wurde im letzten Quartal 2017 eine Online-Befragung durchgeführt. Die Zwischenergebnisse der Erhebung wurden gemeinschaftlich im Rahmen einer Dialogwerkstatt im Januar 2018 durch humanitäre Organisationen und Unternehmen erörtert.

Der vorliegende Leitfaden baut auf international geltenden ethischen Leitlinien auf und lädt dazu ein, die Inhalte gemäß den eigenen internen Organisationsprozessen und -strukturen in konkreten Partnerschaften weiterzuentwickeln. Er ist das Ergebnis eines partizipativen Dialogprozesses und identifiziert für Partnerschaften zwischen Unternehmen und humanitären Akteuren die folgenden Werte für die Zusammenarbeit: Augenhöhe – Transparenz – Zuverlässigkeit – Effizienz & Effektivität – Nachhaltigkeit – Innovationskraft.

Abgeleitet von diesen Werten, formuliert der Leitfaden Handlungsempfehlungen für eine gelingende Kooperation von Unternehmen und humanitären Organisationen.



© www.kataschka.de

UNSERE WERTE

AUGENHÖHE

Die humanitäre Landschaft wird zunehmend durch neue Partner wie den Privatsektor verändert. Diese unterscheiden sich nicht nur durch ihre Gewinnorientierung von humanitären Akteuren, sondern auch hinsichtlich ihrer Prozesse oder Organisationsstruktur. Vielfach sind beide Partner nicht mit den Prozessen, Zielsetzungen und Herangehensweisen des anderen vertraut und es fehlt eine gemeinsame Sprache. Umso wichtiger ist ein offener, fairer und respektvoller Umgang auf Augenhöhe, der für die Zusammenarbeit Regeln definiert, die für beide Seiten gleichermaßen gelten. Erfolgreiche Partnerschaften in der Humanitären Hilfe zeichnen sich daher genauso durch wertschätzende Kommunikation und ein vorausschauendes Erwartungs- und Beziehungsmanagement aus, wie durch die Achtung von humanitären Prinzipien und lokalen Kulturen.

Das bedeutet, die Partner

- respektieren die humanitären Prinzipien der Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität und Unabhängigkeit.
- agieren auf Grundlage bestehender ethischer Leitlinien der Vereinten Nationen für die Zusammenarbeit mit dem Privatsektor wie etwa den „Zehn Prinzipien des Global Compact“ oder den „UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte“.
- zeigen Verantwortung gegenüber Betroffenen und achten lokale Kulturen und Strukturen bei der Einbringung und Durchführung gemeinsamer humanitärer Hilfsmaßnahmen.
- akzeptieren die (juristische) Gleichheit der Körperschaften und erkennen die jeweiligen Kompetenzen des Anderen an.
- machen sich mit der humanitären Mission bzw. der unternehmerischen Vision des Anderen vertraut und entwickeln im offenen Austausch über humanitäre Herausforderungen und unternehmerische Interessen ein gemeinsames Verständnis.
- fördern den gegenseitigen Erfahrungs- und Wissenstransfer, um miteinander und voneinander zu lernen.

TRANSPARENZ

Transparenz beinhaltet die Offenlegung der wesentlichen Ziele, Interessen und Prozesse in der Partnerschaft. Dazu gehört auch die ehrliche Kommunikation über Grenzen des Machbaren im Rahmen humanitärer Kontexte, z.B. in Bezug auf nicht bedarfsgerechte Leistungen. Der offene Dialog der Partner manifestiert zudem Chancen für die Entwicklung einer strategischen Partnerschaft und ermöglicht das gemeinsame miteinander- und voneinander Lernen.

Das bedeutet, die Partner

- treffen im Vorfeld der Zusammenarbeit verbindliche Zusagen über den nötigen Ressourceneinsatz und pflegen eine offene Kommunikation über notwendige Anpassungen im Rahmen der Zusammenarbeit (Folgekosten, Veränderungen der Rahmenbedingungen, etc.).
- informieren über humanitäre Herausforderungen bzw. unternehmerische Interessen in der Zusammenarbeit und weisen frühzeitig auf Risiken und Planänderungen hin.
- verpflichten sich, offen, wahrhaftig und umfassend über ihre Ziele und Aktivitäten zu kommunizieren.
- handeln gemäß geltender interner und übergeordneter Compliance-Richtlinien und treten gegen alle Arten von Korruption ein.
- verpflichten sich zu einer transparenten Berichterstattung, Rechenschaftslegung gegenüber Dritten und Kommunikation über Prüfverfahren.
- bilden Vertrauen, indem sie proaktiv und regelmäßig kommunizieren.

ZUVERLÄSSIGKEIT

Langfristiges Engagement ermöglicht schnelle, flexible und zuverlässige Hilfe für Menschen in Not. Im Einklang von unternehmerischen Interessen und humanitären Bedarfen geben vertrauensvolle Partnerschaften zwischen Unternehmen und Organisationen Planungssicherheit in Hinblick auf die humanitäre Mission. Sie zeichnen sich durch Beständigkeit und gutes Kooperationsmanagement aus. So können, neben humanitären Hilfsleistungen, auch Maßnahmen der Katastrophenvorsorge gefördert werden, damit humanitäre Notsituationen erst gar nicht entstehen.

Das bedeutet, die Partner

- vereinbaren verbindliche Kooperationsziele, die plan- und messbar sind, und pflegen eine proaktive Kommunikation im Hinblick auf veränderte Rahmenbedingungen.
- legen verantwortliche Ansprechpartner im Unternehmen bzw. der humanitären Organisation fest.
- verfügen über den Rückhalt der Entscheider- bzw. Managementebene im Hinblick auf die Erfüllung gemeinsamer Kooperationsziele.
- stellen auf beiden Seiten ausreichend Ressourcen zur Verfügung bzw. kommunizieren, wenn diese nicht ausreichend vorhanden sind.
- verpflichten sich zur Diskretion und Verschwiegenheit über vereinbarte Inhalte im Rahmen einer Kooperation.

EFFIZIENZ & EFFEKTIVITÄT

Partnerschaften mit der Wirtschaft können dazu beitragen, Humanitäre Hilfe schneller und reaktionsfähiger zu machen. Geldzuwendungen sind häufig die effizienteste Form der Hilfe, um nach Naturkatastrophen oder humanitären Krisen Leben zu retten und Not zu lindern. Die Wirkungsorientierung in der Humanitären Hilfe ermöglicht ferner Planungssicherheit für die Partner der Wirtschaft.

Eine höhere Wirkung können die Kooperationspartner durch die Schaffung von Synergien und die Einbringung gemeinsamer Ressourcen erzielen. Diese müssen jedoch – insbesondere hinsichtlich des Einsatzes von Sachspenden – bedarfsgerecht und kulturell angepasst eingebracht werden. Beachtung sollte zudem die Teilhabe der betroffenen Menschen im Rahmen der Hilfsmaßnahmen finden. Zu berücksichtigen sind ferner Folgekosten für Transport, Wartung oder Training.

Das bedeutet, die Partner

- leisten durch ihre Zusammenarbeit einen signifikanten Mehrwert für Menschen, die durch Naturkatastrophen, Kriege oder Konflikte in Not geraten sind.
- orientieren sich am humanitären Bedarf und bringen die effizientesten Ressourcen im Hinblick auf den Bedarf der betroffenen Menschen ein.
- setzen Sachspenden wohlbedacht und nur dann ein, wenn diese angesichts der akuten Notlage nicht regional beschafft werden können.
- prüfen Ressourcen, die der Privatsektor entlang des Kerngeschäfts zur Effizienzsteigerung humanitärer Hilfsmaßnahmen einbringen kann wie Beratungsleistung, technische oder infrastrukturelle Unterstützung.
- fördern durch die gemeinsame Einbringung von relevanten Ressourcen eine Effizienzsteigerung in der Humanitären Hilfe.

NACHHALTIGKEIT

Die von den Vereinten Nationen verabschiedeten „Ziele für nachhaltige Entwicklung“ (Sustainable Development Goals; SDGs) prägen die aktuelle Nachhaltigkeitsdebatte auf nationaler und internationaler Ebene. Sie verbinden soziale mit wirtschaftlichen und ökologischen Zielen, gelten für reiche und arme Länder, betonen die gemeinsame Verantwortung und gehen auf Fragen von Ungleichheit sowie Produktions- und Konsummuster ein. Bedarfsorientierte Humanitäre Hilfe und humanitäre Katastrophenvorsorge sind zwar darauf ausgerichtet, Leben zu retten, Leiden zu lindern und Menschenwürde zu wahren. Gute Humanitäre Hilfe kann aber auch zur Erreichung der SDGs beitragen.

Nachhaltigkeit ist im humanitären Kontext jedoch vor allem als die Fähigkeit zu verstehen, verlässlich und situationsangepasst, wo nötig auch langfristig, Hilfe zu leisten und die Teilhabe lokaler Akteure und der betroffenen Bevölkerung sicherzustellen.

Das bedeutet, die Partner

- streben den Aufbau einer langfristigen Partnerschaft an, die eine verantwortungsvolle, verlässliche und langfristige Unterstützung der humanitären Hilfsmaßnahmen gewährleistet.
- berücksichtigen im Rahmen ihrer Kooperation die Bewahrung der Selbstorganisation der betroffenen Bevölkerung und die potenziellen Auswirkungen der Hilfe auf die lokalen Märkte und einheimischen Strukturen.
- können im Rahmen der Katastrophenhilfe einen Beitrag dazu leisten, potenziell durch Krisen und Katastrophen betroffene Menschen resilienter zu machen und sie besser vorzubereiten.
- berücksichtigen, wenn möglich im Rahmen eines Multi-Stakeholder-Ansatzes, eine stärkere Teilhabe der lokalen Bevölkerung, um Hilfsmaßnahmen langfristig zu implementieren und lokale Selbsthilfekapazitäten zu fördern („Hilfe zur Selbsthilfe“).
- beachten, dass bei der Einbringung von unternehmerischen Ressourcen mögliche Folgekosten berücksichtigt werden (z.B. Kosten für Logistik, Unterhalt, Wartung oder Training).

INNOVATIONSKRAFT

Neue Technologien und die Potentiale der Digitalisierung wandeln zunehmend auch das Gesicht der Humanitären Hilfe. Dazu zählen schon heute etwa der Einsatz von bargeldlosen Transferleistungen über Mobiltelefone, biometrische Verfahren wie der Iris-Scan zur Registrierung von Flüchtlingen oder die Nutzung von Satellitentechnologie für die Erfassung und Kartographierung von Verwüstungen durch Naturkatastrophen.

Partner wie die Wirtschaft können mit ihrer Innovationskraft das humanitäre System dabei unterstützen, neue Lösungen für die wachsenden humanitären Herausforderungen zu entwickeln. Neben technischen Innovationen steigt vor allem der Bedarf an sozialen Innovationen („social innovation“).

Das bedeutet, die Partner

- fördern den gegenseitigen Erfahrungs- und Wissenstransfer, um miteinander und voneinander zu lernen.
- begünstigen als Ideengeber das gegenseitige Verständnis für zukunftsweisende technische und soziale Entwicklungen im humanitären Kontext, um Verantwortung für eine sicherere und gerechtere Welt zu übernehmen.
- streben eine Win-Win-Situation an und sind sich darüber bewusst, dass die Entwicklung von technischen oder sozialen Innovationen auch Risikobereitschaft voraussetzt und nicht ohne entsprechenden Ressourceneinsatz möglich ist.
- wissen, dass die inhaltliche Gestaltung und Weiterentwicklung technischer und sozialer Innovationen eine strategische, langjährige Partnerschaft voraussetzt und bringen weitreichende fachliche Expertise sowie Kenntnisse über die humanitären Herausforderungen ein.

ÜBER DIE INITIATIVE #CSRHUMANITÄR

Die Vereinten Nationen schätzen, dass 2018 mehr als 136 Millionen Menschen weltweit Humanitäre Hilfe benötigen. Angesichts des wachsenden humanitären Bedarfs stoßen existierende Hilfesysteme an ihre Grenzen. Das Auswärtige Amt hat die Initiative #CSRhumanitär ins Leben gerufen, um einen fachlichen Austausch zwischen Unternehmen und Hilfsorganisationen zu ermöglichen und neue Ansätze zu unterstützen, mit denen die Wirtschaft ihre gesellschaftliche Verantwortung für die globalen humanitären Herausforderungen annimmt. Im Mittelpunkt steht die Frage nach den Potentialen und Grenzen der Zusammenarbeit. Besonderes Augenmerk legt die Initiative auf das wachsende Interesse von Unternehmen, sich mit spezifischen Ressourcen wie Mitarbeitern, Wissenstransfer oder Infrastruktur einzubringen.

Die Initiative versteht sich als Teil des globalen Dialogprozesses rund um den Humanitären Weltgipfel der Vereinten Nationen (2016) und verfolgt einen partizipativen Multi-Stakeholder-Ansatz. Im Rahmen von Workshops und Trainings diskutieren die Teilnehmer aus Zivilgesellschaft, Politik, Wirtschaft und Forschung über humanitäre Prinzipien und neue Formen sektorübergreifender Partnerschaften. Der Werte-Leitfaden stellt einen Meilenstein dieses Dialogs dar. Er wurde durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinschaftlich erarbeitet, um im Konsens Antworten für die Gestaltung zukünftiger sektorübergreifender Partnerschaften zwischen deutschen humanitären Akteuren und der Wirtschaft zu entwickeln.

Aktion Deutschland Hilft e.V. ist als Kooperationspartner des Auswärtigen Amtes im Rahmen des öffentlich finanzierten Projekts „Humanitäre Hilfe verstehen, Humanitäre Hilfe gestalten“ mit der Konzeption und Durchführung der Veranstaltungsreihe beauftragt.

ANHANG

Grundsätze, Prinzipien und Standards in der Humanitären Hilfe

- Code of Conduct for the International Red Cross and Red Crescent Movement and Non-Governmental Organizations (NGOs) in Disaster Relief
- The Sphere Humanitarian Charter and Minimum Standards in Humanitarian Response
- Zwölf Grundregeln der deutschen Humanitären Hilfe
- WHO Drug Donation Guidelines
- Guidelines for the award of Procurement Contracts within the framework of Humanitarian Aid Actions financed by the European Union

Internationale Leitlinien für die Zusammenarbeit mit dem Privatsektor

- The Global Compact's Ten Principles
- UN Guiding Principles on Public-Private Collaboration for Humanitarian Action
- UN Guidelines on Cooperation between the United Nations and the Business Sector
- UN Guiding Principles on Business and Human Rights
- Principles and Good Practice of Humanitarian Donorship
- Principles on Public-Private Cooperation in Humanitarian Payments (World Economic Forum)

Humanitäre Prinzipien

Humanitäre Hilfe ist Ausdruck ethischer Verantwortung und internationaler Solidarität. Als Basis für bedarfsorientierte Hilfe dienen die humanitären Prinzipien Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität und Unabhängigkeit.

Initiative

#CSRhumanitär